

Bemerkungen zu Andrew Langs „Prinz Prigio“ und „Prinz Ricardo“

Andrew Lang (1844-1912) war ein schottischer Schriftsteller, Literaturkritiker, Anthropologe und Journalist. Von seinen zahlreichen Werken sind heute vor allem noch die Sammlungen von Märchen und Volkssagen bekannt, die er als „farbige“ Bücher veröffentlichte: „Das Rote Märchenbuch“, „Das Blaue Märchenbuch“ usw. Diese Bücher erschienen von 1889 bis zu seinem Tod, fast jedes Jahr eins.

Das „komische Märchen“ „Prinz Prigio“ erschien 1889 und wurde später in eine Sammlung der eigenen Märchen Langs aufgenommen („Mein eigenes Märchenbuch“ 1895). Seine Komik besteht nicht nur im Verhalten der handelnden Personen, die den Gegensatz von Märchenglaube und Vernunft repräsentieren, wobei in einem Märchen die Vernunft natürlich den Kürzeren zieht, sondern auch in der Berufung auf fiktive Personen und reale, denen fiktive Werke zugeschrieben werden oder deren reale Werke angeblich Fiktives enthalten, oder in der Bezeichnung von Märchen als „historische“ Bücher. In manchem erinnert die Geschichte an Thackerays „Die Rose und der Ring“, z.B. mit den maßlos übertriebenen Geldbeträgen oder mit dem hektischen Hin und Her in kritischen Situationen. Und sie durchzieht eine deutliche Spur von Ironie.

Mit der Fortsetzung „Prinz Ricardo von Pantofflien“ hat Lang die Ironie so weit gesteigert, daß sie im letzten Kapitel schon fast an Albernheit grenzt und in dem Ausruf gipfelt: „Dummheit hat die Welt gerettet!“. Das Märchenhafte wird ins Absurde gedreht und kommt erst ganz zum Schluß wieder zu seinem Recht – mit der üblichen Hochzeit und dem Ausblick auf ewiges Leben. Und gerade wegen ihres ironischen Witzes sind beide Bücher unbedingt lesenswert.

Die wohl einzige andere deutsche Fassung der beiden Bücher ist um 1986 im Anrich Verlag erschienen, stammt von Barbara Teutsch und wird nicht mehr gedruckt; nicht einmal Amazon bietet sie noch an. Ich kenne andere Übersetzungen Barbara Teutschs, die aber keine sind, sondern eher Nacherzählungen (s. z.B. meine Bemerkungen zu E. Nesbits „Die magische Stadt“); es wäre ein Wunder, geradezu märchenhaft, wenn sie bei „Prinz Prigio“ und „Prinz Ricardo“ anders verfahren ist. Wie auch immer, da es ihre Fassung praktisch nicht mehr gibt, ist meine doppelt notwendig geworden. Wegen der vielen nicht auf Anhieb verständlichen Hinweise und Anspielungen habe ich wieder ein paar Erläuterungen beigefügt.

Die Originalillustrationen von Gordon Browne hat bei „Prinz Prigio“ wieder *Günter Jansen, Berlin*, trotz der schlechten Druckqualität gut verwendbar gemacht; ihm sei wie immer gedankt; die Illustrationen zu „Prinz Ricardo“ habe ich aus dem Internet geholt.

<https://joergkarau-texte.de>